

POLITISCH HANDELN

im autoritären Sog

DEMOKRATIETAGUNG

von Kulturbüro Sachsen, Netzwerk Tolerantes Sachsen
und Weiterdenken - Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen

18. Januar 2019

9.30–16.30 Uhr

Deutsches Hygiene-Museum Dresden

POLITISCH HANDELN

im autoritären Sog

Im Sog von rechtspopulistischen und (neo-)faschistischen Bewegungen werden politische Initiativen und Zivilgesellschaft immer mehr mit autoritärer Politik konfrontiert. Auf der Tagung wollen wir uns diesem autoritären Sog stellen und Kritik üben. Darüber hinaus wollen wir progressive und demokratische Perspektiven stärken. Dazu widmen wir uns zivilgesellschaftlichen Visionen und Ansatzpunkten für das gesellschaftliche Zusammenleben und für politisches Handeln.

ABLAUF

9:30 Uhr
Ankommen und Anmeldung

10 Uhr
Begrüßung und Podiumsgespräch
Von der Reaktion auf den Rechtspopulismus zu eigenen Visionen

11:30 bis 13 Uhr
Input-Phase **theorie** (Wahl zwischen drei Inputs)
Kommunalpolitische Vernetzung (ganztägig)

14 bis 16 Uhr
Workshop-Phase **praxis** (Jeder Input teilt sich in zwei parallele Workshops)

16 bis 16:30 Uhr
gemeinsamer Abschluss im Plenum

VON DER REAKTION AUF DEN RECHTSPOPULISMUS ZU EIGENEN VISIONEN

Begrüßung durch das Netzwerk Tolerantes Sachsen und Podiumsgespräch mit unserem Gast **Gün Tank** (Neue Deutsche Organisationen), sowie **Grit Hanneforth** (Kulturbüro Sachsen) und **Hannah Eitel** (Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen)

Input-Phase **theorie** (11.30 bis 13 Uhr)

Input 1 **ZUSAMMENSTEHEN**

Wer gehört zum Volk? Diese für Demokratien grundlegende Frage kann kaum mehr über Staatsbürgerschaft und nationale Identität beantwortet werden. Seit Jahren können wir beobachten, dass immer mehr Menschen unabhängig vom Rechtsstatus politische und gesellschaftliche Teilhabe einfordern und leben. Die Irritation klarer Grenzziehungen ruft Abwehr hervor. Dabei ist Irritation Kernbestandteil jeder demokratischen Ordnung. Demokratietheoretikerinnen wie Hannah Arendt, Iris M. Young oder Bonnie Honig setzen genau hier an. Mit ihnen kann über inklusive Formen von Demokratien nachgedacht werden.

Vortrag und Diskussion mit PD Dr. Julia Schulze Wessel, Universität Leipzig

Input 2 **STREITEN**

Wie diskutieren wir? Hassrede und Hetze auf der einen und widerspruchsloser Dialog auf der anderen Seite? Die rechte Bewegung will nicht reden, sondern Recht bekommen. Dennoch fordern viele im Namen der Demokratie den Dialog mit ihr. Demokratie braucht eine Streitkultur: Klarer Widerspruch zu Menschenfeindlichkeit sowie kontroverse Debatten, in denen alle mitreden dürfen und ihre unterschiedlichen Haltungen einbringen. Was meinen Rechte und Konservative mit Dialog und Debatte? Und was macht hingegen egalitäre und emanzipatorische Debatten aus? Wer wird gehört und repräsentiert? Wie will eine demokratische Gesellschaft streiten und wo zieht sie Grenzen?

Vortrag und Diskussion mit Hannah Eitel, Politikwissenschaftlerin, Weiterdenken

Input 3 **STANDHALTEN IM SOG**

Der demokratische Streit um die gute und richtige Regierung ist zu einem neoliberalen Konsensmodus mutiert: Alles soll im Sinne von Standorten und Märkten, also der Wirtschaft, eingerichtet werden. Seit dem Erstarken des Rechtspopulismus werden zwar wieder sozialpolitische Themen diskutiert, ein anderer wichtiger Aspekt demokratischer Kultur wird allerdings weiterhin mit vollem Eifer zerschlagen: die liberalen Grundlagen eines demokratischen Rechtsstaats. Zwei Elemente sind die treibenden Kräfte: einerseits eine tendenziell irrationale Sicherheitsdebatte und andererseits eine umfassende Präventionseuphorie – ein Verbrechen soll immer schon verhindert werden, bevor es passiert. Solche Vorstellungen sind allerdings nicht mit demokratischen Strukturen kompatibel. Demokratie schließlich ist immer ein Risiko, und ihre Verteidigung wird zunehmend riskant.

Vortrag und Diskussion mit Dr. Robert Feustel, Universität Jena

Workshop-Phase **praxis** (14 bis 16 Uhr)

Zusammenstehen (Workshop A) **DIE NACHBARSCHAFT GESTALTEN, SO WIE SIE UNS GEFÄLLT**

Nachbarschaft und Engagement im Gemeinwesen schaffen Vertrautheit und gemeinsame Erlebnisse mit denjenigen, die in den gleichen Straßen leben und arbeiten. In Zeiten werden vorhandene Freiräume in der Kleinstadt gemeinschaftlich für die individuelle Entfaltung kreativer Ideen erschlossen. In Leipzig wird die Wandlung von Gesellschaft und Stadt kritisch begleitet, indem Kultur und Stadtteilarbeit verknüpft werden. Beide Ansätze setzen auf selbstbestimmte Beteiligung und Bildung unter Zuhilfenahme von Kultur. Mit Impulsen von Philipp Baumgarten, Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e.V., Zeitz und N.N., Pöge-Haus e.V., Leipzig

Zusammenstehen (Workshop B) **DAZU GEHÖREN ALLE, DIE DA SIND – DAS RECHT AUF STADT**

Mit der Parole „Recht auf Stadt“ kämpfen Initiativen weltweit für bezahlbaren Wohnraum, öffentliche Infrastruktur und Bleiberecht. Das Recht auf Stadt wird auch als eine Antwort auf Nationalismus und Ausgrenzung verstanden. Denn es ist ein offenes „Wir“ mit einer neuen Idee für Gemeinschaft. Alle im Ort sollen ein Recht auf Ressourcen haben, auf Anerkennung und politische Selbstbestimmung, unabhängig von Herkunft, Pass und Geldbeutel. Wie geht das praktisch und was heißt „Recht auf Stadt“ oder „Stadt der Zuflucht“ für Sachsen?

Mit Impulsen von Lorna Johannsen, Arrivati Park in Hamburg und Maja Schneider, Gruppe polar, Dresden

Streiten (Workshop A) **SCHÖNER STREITEN IM NETZ**

Fake News und Hate Speech – ist das Internet noch zu retten? Anhand von Beispielen aus Sachsen und darüber hinaus überlegen und diskutieren wir Strategien für gute Streitkultur online – auch gerne mit Neulingen im Netz. Wie kann Engagement im Netz wirken, ohne in der Masse zu verpuffen? Wo lohnt es sich gegen zu halten? Wie hilft Online-Aktivismus den Engagierten in Stadt und Land?

Mit Impulsen von Johannes Filou, Straßengezwitscher, und Hannes Ley, #ichbinhier, Hamburg

Streiten (Workshop B) **ÖFFENTLICHEN RAUM POLITISCH BESETZEN**

Neue Rechte und Rechtspopulist/innen dominieren immer häufiger mit ihren Themen die politischen Debatten. Die Frage ist: Wie können Demokrat/innen mit ihren eigenen Themen den öffentlichen Raum besetzen? Welche Formen der politischen Intervention sorgen für Aufmerksamkeit? Wie und wo können menschenrechtsorientierte Debatten geführt werden? Und wie könnten Wortergreifungsstrategien auf rechten Veranstaltungen umgesetzt werden?

Mit Impulsen von Sven Kaseler, Augen auf – Zivilcourage zeigen! e.V., Löbau und Daniel Trepsdorf, RAA Mecklenburg-Vorpommern

Standhalten (Workshop A) **VOM KOPF AUF DIE FÜSSE: STAATSGEWALT UND ZIVILGESELLSCHAFT**

Die neuen Polizeigesetze erklären alle zu Verdächtigen und Gefährder/innen. Für Sicherheit und Ordnung scheinen Freiheit und Grundrechte auf der

Strecke zu bleiben. Wir diskutieren unter anderem: Was bedeutet das Polizeigesetz für die Zivilgesellschaft in Sachsen? Welche Chancen gibt es noch, zu intervenieren? Wie kann eine demokratische Kontrolle der Polizei aussehen?

Mit Impulsen von Sophie Perthus, Sprecherin im Bündnis „Polizeigesetz stoppen!“, und Valentin Lippmann, Innenpolitischer Sprecher von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Sächsischen Landtag

Standhalten (Workshop B) **RAUS AUS DER VERLEUMDUNGSFALLE**

Neue Rechte und Rechtspopulist/innen fahren gezielte Kampagnen gegen demokratische Vereine und Initiativen, die sich für eine menschenrechtsorientierte Gesellschaft einsetzen. Dabei kommt es zu Verleumdungen, Diffamierungen und Beleidigungen. Oft lastet enormer Druck auf den Wenigen, die ihr Gesicht für demokratische Grundwerte hergeben. Im Workshop werden Strategien diskutiert, die dabei helfen der Verleumdungsfalle zu entfliehen und in eine Position der Stärke zu wechseln. Darüber hinaus wird besprochen, ab wann verbale Angriffe ein Fall für die Justiz sind.

Mit Impulsen von Martina Glass, Netzwerk für Demokratische Kultur Wurzeln und Johannes Lichdi, Rechtsanwalt, Dresden

Austausch und Vernetzung (11.30 bis 13 Uhr & 14 bis 16 Uhr) **KOMMUNAL GESTALTEN**

„Volksverräter“ – oder Volksvertreter/innen, Mitbürger/innen, Nachbar/innen? Politiker/innen gelten als abgehoben, bürgerfern und werden immer öfter zu Opfern von Hetze und Angriffen. Wer will da noch aktiv in die Kommunalpolitik? Doch gerade vor Ort heißt politisches Engagement gemeinsam mit anderen zu gestalten. Dieser Workshop bietet (nicht nur) Kommunalpolitiker/innen Raum für Austausch und Vernetzung. Was motiviert für Engagement vor Ort? Wie können sich Aktive vor Angriffen schützen? Was sind die Stärken von Kommunalpolitik im autoritären Sog?

Ein Workshop für Aktive in der Kommunalpolitik mit Impulsen von Ines Kummer, Freital (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), Vincent Drewes, Dresden (SPD) und Steffen Grundmann, Bautzen (DIE LINKE)

Ort: Deutsches Hygiene-Museum, Lingnerplatz 1, 01069 Dresden
Datum: Freitag, 18. Januar 2018 9.30-16.30
Verbindliche **Anmeldung** per Mail an feldt@weiterdenken.de

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihre **Workshop-Präferenz** an. Fragen zur **Barrierefreiheit** stellen Sie bitte mit Ihrer Anmeldung.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Essen und Getränke sind auf der Tagung kostengünstig zu erwerben.

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

